

Malte Hückstädt

Determinanten und Effekte von Kooperation in homogenen und heterogenen Forschungsverbünden (DEKiF)

Vorl. Daten- und Methodenbericht des Websurveys

Daten- und Methodenbericht

August 2020

Herausgeber:

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) GmbH
Lange Laube 12 | 30159 Hannover | info@dzhw.eu | www.dzhw.eu
Postfach 2920 | 30029 Hannover
Tel.: +49 511 450670-0 | Fax: +49 511 450670-960

Vorsitzender des Aufsichtsrats:

Ministerialdirigent Peter Greisler

Wissenschaftliche Geschäftsführung:

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans

Administrative Geschäftsführung:

Karen Schlüter

Registergericht:

Amtsgericht Hannover | B 210251

Dieses Werk steht unter der Creative Commons „Namensnennung – nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz“ (CC-BY-NC-SA)
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/>



Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Einleitung

Dieser vorläufige Daten- und Methodenbericht wurde vor der am 15.09.2020 beginnenden Feldphase des Websurveys erstellt. Informationen zum (bisherigen) Rücklauf, zur Repräsentativität sowie zu etwaigen Gewichtungsverfahren der gewonnenen Daten können an dieser Stelle deshalb nicht erfolgen. Wohl wird aber (1) ein kurzer Überblick über das Verbundprojekt *Determinanten und Effekte von Kooperation in homogenen und heterogenen Forschungsverbünden* (DEKiF) erfolgen. Weiterhin werden (2) Inhalt und Fragestellung des eingebetteten Websurveys kurz vorgestellt, so wie (3) die anvisierte Grundgesamtheit dargestellt.

Studienüberblick

Das Verbundprojekt DEKiF untersucht, welche internen Kooperationsprobleme in Forschungsverbünden auftreten, welche Ursachen und Rahmenbedingungen dafür maßgeblich sind und wie sich die Probleme auf Erfolg und die Produktivität von Forschungsverbünden auswirken. Weiterhin werden die Strategien ermittelt, die Forschungsverbünde anwenden, um die auftretenden Probleme zu lösen oder bereits im Vorfeld zu vermeiden.

Die Studie folgt einem triangulierenden Mixed Methods-Design (Flick 2011): Sie setzt sich so zusammen aus einer explorativen Fallstudie, einem quantitativen Survey, bibliometrischen Analysen sowie vertiefenden Fallstudien in verschiedenen Untersuchungsfeldern.

Das Verbundprojekt DEKiF wird vom *Bundesministerium für Bildung und Forschung* (BMBF) bis 2022 gefördert. Seine Durchführung erfolgt in einer Kooperation zwischen dem DZHW (Abteilungen Governance in Hochschule und Wissenschaft und Forschungssystem und Wissenschaftsdynamik), der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

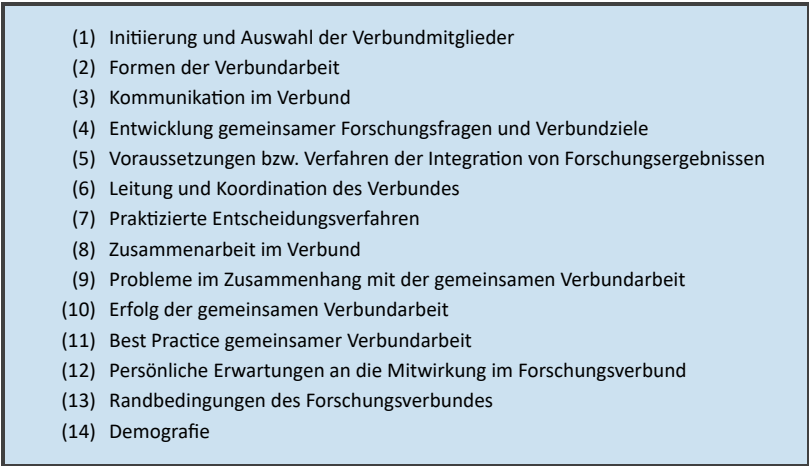
Websurvey

Im Rahmen des Websurveys (Callegaro, Manfreda *et al.* 2015) des Verbundprojekts DEKiF werden (1) die Prozesse der Zusammenarbeit in DFG-Forschungsverbünden, (2) die dabei auftretenden Probleme sowie (3) die subjektive Einschätzung des Erfolgs des Verbundes aus Sicht der Befragten untersucht. Die Prozesse, auftretende Probleme und Erfolgseinschätzungen werden dabei zu den Rahmenbedingungen (z.B. der personellen, räumlichen oder fachlichen Heterogenität) von Forschungsverbünden in Beziehung gesetzt. Forschungsfragen des Websurveys sind also:

- Welchen Effekt üben verschiedene Prozesse und Formen der Verbundarbeit auf die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität von Kooperationsproblemen aus?
- Wie wirken sich die verschiedenen Prozesse und Formen der Verbundarbeit auf die subjektiv eingeschätzten Erfolgchancen der Zusammenarbeit aus?
- Welchen Effekt üben auftretende Kooperationsprobleme auf die subjektiv eingeschätzten Erfolgchancen der Zusammenarbeit aus?
- Wie wirken sich die Rahmenbedingungen von Forschungsverbünden auf den operativen Betrieb, die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität verschiedener Arten von Kooperationsproblemen sowie auf die eingeschätzten Erfolgchancen der Zusammenarbeit aus?

Themenblöcke der ca. 15-minütigen Befragung sind des Weiteren:

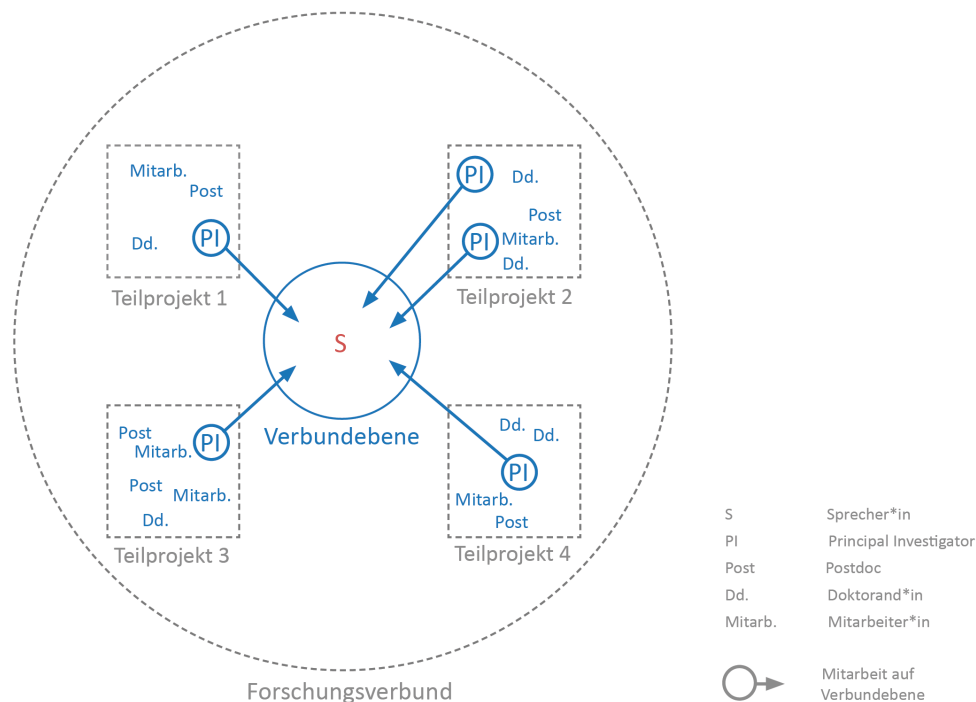
Abbildung 1: Themenblöcke des Websurveys

- 
- (1) Initiierung und Auswahl der Verbundmitglieder
 - (2) Formen der Verbundarbeit
 - (3) Kommunikation im Verbund
 - (4) Entwicklung gemeinsamer Forschungsfragen und Verbundziele
 - (5) Voraussetzungen bzw. Verfahren der Integration von Forschungsergebnissen
 - (6) Leitung und Koordination des Verbundes
 - (7) Praktizierte Entscheidungsverfahren
 - (8) Zusammenarbeit im Verbund
 - (9) Probleme im Zusammenhang mit der gemeinsamen Verbundarbeit
 - (10) Erfolg der gemeinsamen Verbundarbeit
 - (11) Best Practice gemeinsamer Verbundarbeit
 - (12) Persönliche Erwartungen an die Mitwirkung im Forschungsverbund
 - (13) Randbedingungen des Forschungsverbundes
 - (14) Demografie

Der inhaltliche Bezugspunkt des Websurveys ist die Kooperation auf Verbundebene, also die Zusammenarbeit zwischen der Verbundleitung (Sprecher*in) und den Principal Investigators (Teilprojektleiter*innen/Antragsteller*innen). Die Zusammenarbeit innerhalb der Teilprojekte ist hingegen nicht Gegenstand der Befragung.

Unter Verbundebene wird im Rahmen des Websurveys jene Ebene von Forschungsverbünden verstanden, auf der die Verbundleitung (Sprecher*in) und die Principal Investigator (Teilprojektleiter*innen/Antragsteller*innen) teilprojektübergreifend an der Erreichung der gemeinsamen Verbundziele arbeiten. Die nachfolgende Darstellung veranschaulicht schematisch den Zusammenhang zwischen verschiedenen Statusgruppen von Verbundmitgliedern, Teilprojekten und der Verbundebene eines Forschungsverbundes.

Abbildung 2: Bezugsebene des Websurvey



Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an Defila et al. (2006, S. 28)

Grundgesamtheit

Im Mittelpunkt der Befragung stehen als Untersuchungseinheiten $n=15.595$ an Forschungsverbünden der Förderlinien *koordinierte Programme* sowie der Förderlinie *Exzellenzcluster* beteiligte Sprecher*innen und Principal Investigator (vgl. Tabelle 1 und 2). Anvisiert werden so mittels des Websurveys weiterhin laufende und nach 2015 beendete Verbünde der Förderlinien der *Forschungsgruppen* (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2018a), *Forschungszentren* (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2010), *Sonderforschungsbereiche* (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2018b), *Transregios* (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2018b), *Schwerpunktprogramme* (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2015) und *Exzellenzcluster* (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2016, 2019a).

Diese Zielpopulation birgt für den Websurvey des Verbundprojektes DEKIF verschiedene Vorteile: Unter den anvisierten Förderlinien firmieren deutschlandweit angesiedelte Forschungsverbünde, welche sich (auf Verbundebene) aus Wissenschaftler*innen aller Fachdisziplinen zusammensetzen und gleichzeitig eine maximale thematische Bandbreite aufweisen (vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft 2018c, S. 63, 93, 2019b, S. 11). Weiterhin variieren die anvisierten Verbünde stark in ihrer personellen, fachlichen und räumlichen Heterogenität. Dieser Umstand erlaubt es, die gewonnenen Befragungsdaten nicht nur über Förderlinien hinweg, sondern weiterhin anhand der vorgenannten Heterogenitätsdimensionen zu vergleichen.

Schließlich liegt eine durch die Datenbank GEPRIS bereitgestellte, vollständige Liste aller in der Grundgesamtheit befindlichen Untersuchungselemente (Principal Investigators und Sprecher*innen der anvisierten Verbünde) vor. Diese bildet die Grundlage für spätere, belastbare, inferenzstatistische Datenanalysen sowie Unit- und Item-Non-Response-Analysen.